Bericht über Fortbildung und Empfang im CoMedicum Lindwurmhof am 05.07.2017 in München

von Patrick Schütz, Pharmazeut im Praktikum, WIPIG

Das CoMedicum Lindwurmhof wurde im April dieses Jahres unter der Leitung von Prof. Dr. Dr. Margot Albus, M.Sc. und Dipl.-Psych. Andreas Schnebel in der Münchner Isarvorstadt eröffnet. Es handelt sich dabei um das erste und einzige medizinische Versorgungszentrum in München mit dem Schwerpunkt in der hochspezialisierten ambulanten psychotherapeutischen und psychiatrischen Therapie von Essstörungen und ihren Begleiterkrankungen.

Zu diesem Anlass gab es Fortbildungsvorträge zum Thema „Schwerpunkt MVZ – ein neuer Baustein in der Versorgungskette der Patienten mit Essstörungen“ und anschließend eine Führung durch die Räumlichkeiten sowie einen Empfang.

Frau Stephanie Maier vom ANAD e. V. moderierte die Veranstaltung und wies dabei auch auf die Problematik hin, dass es in München oftmals schwierig sei einen Therapieplatz für Patienten mit Essstörungen zu finden. Die schnelle Bereitstellung dieser Plätze sei jedoch eine wichtige Voraussetzung für die Genesung der Betroffenen. Hierzu möchte das CoMedicum künftig seinen Beitrag leisten.

Andreas Schnebel, Leiter des CoMedicums Lindwurmhof und Geschäftsführender Vorstand von ANAD e. V., thematisierte in seinem Vortrag die historische Entwicklung des Vereins. Die unzureichende Versorgung der Angehörigen der Patienten führte zur Gründung von ANAD im Jahre 1984. Neben der Entwicklung des ambulanten Bereichs und der Tageskliniken in den letzten Jahrzehnten, können inzwischen auch Online-Beratungen mit z. B. Ernährungstherapien angeboten werden. Das Projekt zur Online-Beratung soll in Zukunft bundesweit organisiert werden. In der Entwicklungsphase befinden sich momentan Angebote, die über Youtube und andere soziale Medien zugänglich gemacht werden sollen, da die Zielgruppe zumeist gut über diese Medien zu erreichen sei. Herr Schnebel betonte in diesem Zusammenhang auch die begrenze Anzahl an ambulanten Plätzen im konventionellen Bereich. Im MVZ sollen neben ambulanten Ernährungstherapien und Gruppentherapien auch Unterstützung für Partner und Angehörige angeboten werden. Bereits heute bestehe eine enge Kooperation mit spezialisierten Hausärzten in der Umgebung. In Zukunft sollen auch weitere Psychologen eingestellt werden.

Der zweite Fortbildungsvortrag wurde von Frau Prof. Dr. Dr. Albus (Psychiatrische Leitung CoMedicum Lindwurmhof) gehalten. Sie ging anhand eines Patientenbeispiels auf die Komorbiditäten der Erkrankungen ein. Bei Essstörungen müsse neben der Therapie auch immer eine Behandlung der Psyche erfolgen. Früher wurden lediglich die Hauptdiagnosen behandelt. Etwas mehr als die Hälfte der Patienten mit Essstörungen leiden beispielsweise auch unter einer Depression. Auch Angststörungen gehörten zu den häufigen Begleiterkrankungen, v. a. bei Bulimie-Patienten. Zudem müsse auch auf einen möglichen Arzneimittelmissbrauch geachtet werden. Das MVZ beobachtet deshalb immer auch die psychischen und sozialen Aspekte der Patienten. So gibt es z. B. auch im CoMedicum am Rotkreuzplatz weitere Psychotherapeuten, wodurch ein gutes Netzwerk mit kurzen Wegen und verschiedenen Therapeuten, Kliniken, Tageskliniken, etc. entstanden sei. Schließlich wurde auch noch einmal die enorme Bedeutung der Nachsorge und der Prävention betont.

Im dritten Fortbildungsvortrag ging Dr. Hauke (Psychologischer Psychotherapeut CoMedicum Lindwurmhof) zunächst auf die Problematik ein, dass eine große Diskrepanz zwischen der akademischen Forschung und den Praktikern bestehe. Oftmals funktioniere die Umsetzung nicht gut. Daher sei der Transfer der Wissenschaft in die Praxis ein besonderes Anliegen des ANAD e. V. Darüber hinaus ging Dr. Hauke auf die Introzeption, die Wahrnehmung innerer Körperprozesse, und die Emotionsregulation ein, da diese Punkte bei vielen Essstörungen eine sehr wichtige Rolle spielen. Ziel sei es, Module zu entwickeln, die in die Therapie implementiert werden können, was im MVZ derzeit auch geplant ist. Darüber hinaus seien auch Master-Arbeiten und Dissertationen in diesem Bereich in Planung. Außerdem seien auch Embodiment-Techniken als Teil der Therapie für viele Patienten von Vorteil.

Nach den Fortbildungsvorträgen berichtete eine ehemalige Bulimie-Patientin von ihren Erfahrungen. Die Studentin und ehemalige Leistungssportlerin litt sieben Jahre lang an einer Essstörung und hat drei Klinikaufenthalte hinter sich. Sie ist seit 4,5 Jahren symptomfrei. Bei ihren ersten beiden Klinikaufenthalten bemängelte sie die kaum vorhandene Nachsorge. Obwohl die Therapie während des Klinikaufenthaltes geholfen hatte, wurde sie nach Therapieende wieder in ihr ursprüngliches Umfeld entlassen und wurde schnell rückfällig. Während ihres dritten Klinikaufenthaltes profitierte sie vom ANAD-Angebot und war zunächst kurz in einer Wohngruppe untergebracht. Anschließend wurde sie im Rahmen einer ambulanten Wohngruppe, inklusive Therapie, behandelt und betreut. Sie stellte außerdem die gute Nachsorge in den Vordergrund und betonte, dass sie selbst heute noch in schwierigen Phasen Kontakt zu Herrn Schnebel aufnehme und diesen als Ansprechpartner sehr schätze. Abschließend betonte sie nochmals die Vorteile des MVZs als komplexes System mit vielen verschiedenen Ansprechpartnern, die kurzen Wege, die Nachsorge und auch die gute Hilfe für Erstkontakte.

Im Anschluss an die Vorträge gab es eine Führung durch die Wohngruppen des ANAD e. V. Hierbei konnten sich die Gäste ein Bild von den sehr modernen und gemütlichen Räumlichkeiten machen und auch mit dem Personal in Kontakt treten, um Fragen zu klären und weitere Informationen zu erhalten.

Insgesamt war es eine sehr gelungene Veranstaltung, die die aktuellen wissenschaftlichen Forschungsaspekte im Bereich Essstörungen behandelte und den Besuchern näher bringen konnte, wie diese in die Praxis umgesetzt werden sollen. Außerdem wurden die Vorteile des Netzwerks plausibel und ausführlich dargestellt. So profitieren hoffentlich sowohl Patienten als auch Angehörige der Patienten vom Gesamtkonzept des CoMedicums Lindwurmhof.